

Dekan Franz Hinterholzer

6542 Pfunds 100, Mobil 0676/87307662

f.hinterholzer@gmail.com www.dekanat-prutz.at

Barmherzigkeit und Opfer

Predigt zum 32. Sonntag im Jahreskreis B 2015

Burnout!

Schätzungen zufolge leiden 10 Prozent der Erwerbstätigen unter Burnout, weitere 30 Prozent gelten als extrem gefährdet. Burnout – zu Deutsch: **ausgebrannt** sein. Der **Psychoanalytiker Herbert Freudenberger** hat dieses Syndrom vor 40 Jahren erstmals so genannt. Bei seinen Forschungen stellte er fest, dass Menschen **nicht plötzlich** ins Burnout fallen. Die Krankheit entwickelt sich **schleichend**. Freudenberger hat das „Ausbrennen“ in **12 Phasen** eingeteilt. Je früher ein Burnout als solches erkannt wird, desto leichter wird man diese Krankheit auch wieder los.

Ursachen für diese Krankheit **sind nicht, wie oft angenommen wird, Stress** oder erhöhte Einsatzbereitschaft. Die meisten Menschen können viel Belastung und hohen Einsatz aushalten. Burnout gefährdet bin ich eher, **wenn ich alles perfekt machen will; wenn ich mich beweisen oder durchsetzen will; wenn ich meine, unentbehrlich und unersetzbar zu sein; wenn ich Angst habe, zu versagen oder wenn ich gemobbt werde.**

Prophylaktisch, das heißt vorbeugend, werden Seminare angeboten, in denen wir nicht selten **zu kleinen Egoisten erzogen** werden. Da werden wir angehalten, mehr **auf uns selber zu schauen**; „jeder ist für sein Leben **selbst verantwortlich!**“, daher muss ich mich auch nicht unbedingt ständig um andere kümmern; **lerne „nein“ zu sagen.**

Das klingt alles gut und logisch. **Entspricht es aber auch dem, was Gott uns durch die Heilige Schrift sagen will?** Wie sind diese gutgemeinten Ratschläge mit dem vereinbar, was wir heute in der **Lesung und im Evangelium** gehört haben? Die **Witwe von Sarepta** backt mit der letzten Hand voll Mehl ein Brot für den Gottesmann Elija; und im Tempel von Jerusalem wirft eine arme Witwe ihr **letztes Geld in den Opferkasten.** Wie viel Opfer fordert Gott von uns?

Wenn ich die **Ursachen für das Burn-Out-Syndrom** nochmals anschau, erkenne ich, dass **nicht die Höhe des Opfers** zur Krankheit führt, sondern die dahinter liegende **Einstellung, mit der ich etwas tue.** Nicht mein Einsatz für eine gute Sache führt zum Burnout, sondern mein **Geltungsdrang; der Wunsch, mich zu beweisen; mein Drang, besser zu sein als die Anderen.** Weder die Witwe von Sarepta noch jene im Tempel von Jerusalem sind ins Burnout gefallen, obwohl sie das Letzte von sich hergegeben haben.

Bei der Frage, wie viel Opfer Gott von uns fordert, kommt mir aber noch ein anderes Bibelwort in den Sinn. Jesus sagt an mehreren Stellen: „**Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer!**“ Damit reiht er die Barmherzigkeit vor die reine Opferbereitschaft. Es ist **wichtiger, barmherzig zu sein** als nur Opfer zu bringen.

Heute in einem Monat, am 8. Oktober, wird Papst Franziskus ein „**Jahr der Barmherzigkeit**“ ausrufen. Wir werden uns immer wieder mit diesem Thema befassen und unsere eigene Barmherzigkeit hinterfragen.

Wie viel Opfer und wie viel Barmherzigkeit fordert Gott?

Diese Frage ist immer noch offen.

In den heutigen Lesungen werden zwei Frauen gewürdigt, die bereit waren, das Letzte von sich herzugeben. Auch Jesus ist diesen Weg gegangen mit der Konsequenz, dass sein Leben am Kreuz geendet hat.

Ich darf selbst entscheiden, wie viel Opfer ich bereit bin zu geben und wie weit meine Barmherzigkeit reichen soll. Sicher ist, **dass weder meine Opferbereitschaft, noch meine Barmherzigkeit zum Burnout führen**, außer ich tue alles **in fragwürdiger Absicht**, etwa um mich zu **profilieren, besser dazustehen oder Anerkennung zu erhaschen.**

Wer aufopfernd lebt und barmherzig liebt, sollte sich von niemand etwas erwarten. **Gott sieht auch das Verborgene**, er wird es vergelten. Das genügt.